



19. — 27.11.22

OSTEURO PÄISCHE FILMTAGE DRESDEN

Schauburg —
— Zentralkino



So 13.11.2022 16:15 Zentralkino

Von etwas anderem O NĚČEM JINĚM

**Tschechoslowakei 1963, 81 min,
OmeU*, Regie: Věra Chytilová**

Zwei Frauen – zwei unterschiedliche Welten: Eine Hausfrau, die mit ihrem Haushalt, Kind und dem gleichgültigen Ehemann überfordert und gleichzeitig gelangweilt ist. Eine Spitzensportlerin, die für einen Wettkampf unablässig trainiert – oder besser gesagt, von ihrem Trainer über ihre Grenzen gedrückt wird.

Aus der Montage zweier Frauenleben entsteht etwas Neues, etwas Anderes, auf das der Titel des Debütfilms von Věra Chytilová, hindeutet. Die beiden Handlungen werden nicht zusammengebracht, aber mit Hilfe der ausgefallenen Struktur des Films entsteht eine indirekte Verbindung, deren Bedeutung über die Kunst der Filmsprache vermittelt wird.

* Wir bemühen uns um zusätzliche deutsche Untertitel. Achten Sie auf die aktuellen Angaben im Tagesprogramm

Aus der Filmreihe „Frauen im Sozialismus“ des Filmfest Cottbus 2022

In Zusammenarbeit mit:



**Film
Festival
Cottbus**

Festival des osteuropäischen Films
Festival of East European Cinema

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG



So 13.11.2022 18:00 Zentralkino

Eine alleinstehende Frau KOBIEȚA SAMOTNA

**Polen 1981/1987, 92 min, OmeU*,
Regie: Agnieszka Holland**

Ein herzerreißender Film über eine alleinerziehende Frau, die im Vorort von Wrocław lebt und als Postbotin arbeitet. Trotz harter Arbeit reicht ihr Gehalt vorne und hinten nicht und sie hätte eh nicht die Zeit, um stundenlang für Lebensmittel anzustehen. Sie möchte ein normales Leben führen und eine normale Familie haben, aber was ist denn Normalität, wenn das Leben ein ständiger Überlebenskampf ist?

In einer Welt, die aus Armut und Verzweiflung besteht, gibt es keinen Platz für ein glückliches Miteinander. Wegen seiner rigorosen Kritik am sozialistischen Regime blieb dieser Film bis 1987 in Polen verboten.



Preview auf die Osteuropäischen Filmtage zum
[OST-]EUROPÄISCHEN KINOTAG
am Sonntag 13.11.2022 im Zentralkino

Liebe Kinofreunde und -freundinnen,

hiermit präsentieren wir Ihnen stolz zum **10. Mal die Osteuropäischen Filmtage!** Wir waren angetreten, um zu zeigen, dass der osteuropäische Film (noch) lebt – vielfältig, spannend und ausdrucksstark. Das ist uns, denke ich, in den vergangenen Jahren gelungen. Dank der Tatsache, dass wir mit Weltvertrieben zusammenarbeiten und viele Filme selbst untertiteln, ist die Filmauswahl groß und wir können Ihnen Filme zeigen, die nie regulär in die deutschen Kinos kommen.

Traditionell haben wir wieder Programmschwerpunkte – dieses Jahr sind das der Kurzfilmabend **„Sorbische Filmemacher*innen erzählen“** und als spezielles und beliebtes Genre **„Science Fiction“**. Wir freuen uns, dass wir dafür interessante Gäste begrüßen können.

Bei den neuen Filmen hatten wir die Qual der Wahl und haben uns für Filme aus so vielen osteuropäischen Ländern wie noch nie entschieden. Uns ist es wichtig, Balance zu wahren und den Künstlerinnen und Künstlern eine Chance zu geben, sich auszudrücken.

Ein nahezu dokumentarischer Film kommt in diesem Jahr aus der Ukraine. „107 Mütter“ handelt nicht vom Krieg, ist aber von seiner Thematik – Mütter im Gefängnis – sowohl aktuell als auch eindrucksvoll. Hier wollen wir nach dem Film zu einem Gespräch mit Ukrainerinnen einladen.

Vielen Dank an Sie und alle, die uns in der Vergangenheit unterstützt haben und auch in diesem Jahr mit uns die Filmtage feiern. Auch in diesem Jahr arbeiten wir wieder mit der Schauburg und dem Zentralkino zusammen, zeigen nahezu alle Filme jeweils einmal in jedem Kino.

Lassen Sie sich begeistern – wir sehen uns in der Schauburg und im Zentralkino.

Eva Grübel-Hoffmann, KinoFabrik e.V.



KinoFabrik e.V.
Verein zur Unterstützung der Filmkultur
www.kinofabrik-dresden.de
info@kinofabrik-dresden.de

Veranstaltungsorte:

Filmtheater Schauburg
Königsbrücker Str. 55, 01099 Dresden
Telefon 0351/8032185

Zentralkino Dresden
Kraftwerk Mitte 16, 01067 Dresden
Telefon 0351/3107375

Alle verwendeten Bilder unterliegen den Copyright-Bestimmungen der jeweiligen Filmverleihe bzw. Rechteinhaber.



Zum Beispiel EO

19.11. 19:00 Schauburg
23.11. 18:00 Zentralkino

EO ^{IO}

Polen/Italien 2022, 86 min, OmU, Regie: Jerzy Skolimowski

Die Welt ist ein geheimnisvoller Ort, wenn man sie mit den Augen eines Tieres betrachtet. EO, ein grauer Esel mit melancholischen Augen, begegnet auf seinem Lebensweg guten und schlechten Menschen, erlebt Freude und Schmerz, erträgt das Glücksrad, das sein Glück in Unglück und seine Verzweiflung in unerwartete Glückseligkeit verwandelt. Doch nicht einmal für einen Moment verliert er seine Unschuld.

Mit der Neuinterpretation der französischen Vorlage „Zum Beispiel Balthasar“ aus dem Jahr 1966 huldigt der mittlerweile 84-jährige polnische Regisseur, Drehbuchautor und Schauspieler Jerzy Skolimowski dem französischen Regisseur Robert Bresson. In seiner zeitgenössischen Fabel, gedreht in Polen und Italien, zeigt uns Skolimowski die Welt aus der Perspektive eines grauen Nutztiers und folgt ihm bei seinen freudvollen und schmerzhaften Begegnungen und auf seinem Lebensweg durch Europa und führt uns als Zuschauende vor, dass menschliche Intelligenz uns zwar die Fähigkeit gibt, unser Schicksal zu begreifen, wir aber auch nicht die Macht besitzen, es zu kontrollieren.

Beim Filmfestival in Cannes 2022 gab es für Regisseur Jerzy Skolimowski den Preis der Jury und für Pawel Mykietyn den Preis für die beste Filmmusik.

Eröffnungsfilm – präsentiert von der Ostsächsischen Sparkasse Dresden



Ukrainische Mütter im Frauengefängnis

19.11. 17:00 Schauburg
26.11. 14:30 Zentralkino

107 Mütter ^{CENZORKA}

Slowakei/Ukraine/Tschechien 2021, 93 min, OmU, Regie: Peter Kerekes

Ein Kind wird geboren. Die Zeit der mütterlichen Fürsorge ist für Lesya begrenzt, ihr Sohn darf nur bis zu seinem dritten Geburtstag bei ihr bleiben, denn Lesya tritt im Frauengefängnis von Odessa eine 7jährige Haftstrafe an. Im Affekt hatte sie ihren Mann getötet. Nun lebt sie in einer reinen Frauenwelt, gestaltet mit ihren Schicksalsgenossinnen den Alltag hinter den Mauern. Sie hofft darauf, dass ihre Familie den Sohn später aufnehmen wird, um ihn vor dem Waisenhaus zu bewahren. Das hofft auch eine anteilnehmende Wärterin.

In nahezu dokumentarischer Intensität nähert sich der über vier Jahre hinweg entstandene Film diesen Frauen und ihren bewegenden Geschichten an und wird von einer sehr sanften Inszenierung gerahmt. Viele der Frauen spielen sich selbst, ihre Geschichten sind authentisch. Ein starker, berührender Film, der den Hauptpreis des Filmfest Cottbus 2021 gewann.

26.11. 14:30 Nach der Filmvorführung: „Zwischen Mut und Leid.“
Ein Gespräch mit ukrainischen Frauen – über den Film und sie selbst.
Moderation: Dr. Marina Scharlaj, Institut für Slavistik, TU Dresden

Was bedeutet es in der Ukraine Mutter zu sein? Was leisten Mütter in außergewöhnlichen Situationen und in Zeiten des Krieges? Wie fühlt es sich an, plötzlich alleinerziehend zu sein, die Männer und das Zuhause zurückzulassen, einen Neuanfang in der Fremde zu wagen? Welches Verhältnis haben Frauen zu ihrer Heimat, der „Mutter-Ukraine“, die historisch wie heute einen unglaublichen Mut beweist, aber auch der Ausdruck des (weiblichen) Leides ist? Ergänzend zum Film geben die unterschiedlichen Biografien einen Einblick in den Alltag der ukrainischen Frauen und Mütter und umschreiben zugleich das Frauenbild sowie das Selbstbild der Nation.



Zur Not hilft immer Essig

23.11. 17:30 Schauburg
26.11. 20:00 Zentralkino

Somewhere over the Chemtrails

KDYBY RADŠI HOŘELO

Tschechien 2022, 85 min, OmU, Regie: Adam Koloman Rybanský

Standa arbeitet mit seinem älteren Kollegen Bronya, den er bewundert, bei der Freiwilligen Feuerwehr – ein entspannter Job, denn in ihrem tschechischen Heimatdorf brennt es selten. Sorgen bereitet ihm eher die Frage, ob seine schwangere Frau ihren Bauch ausreichend mit Essig besprüht. Ein Kollege hat das als Hausmittel gegen die schädlichen Einflüsse sogenannter Chemtrails empfohlen.

Bei der österlichen Dorffeiер verletzt ein außer Kontrolle geratener Transporter einen Dorfbewohner. Der Fahrer kann flüchten. Bronya ist sich sofort sicher: Das Dorf ist Ziel eines Attentats geworden, ausgeführt von einem „Araber“. Standa sieht das anders. Falschinformationen versetzen das Dorf in eine Stimmung der Angst und die Feuerwehr wird zur Bürgerwehr.

Die Handlung rund um den Provinzort und die Menschen dort, die alle von Fremdenfeindlichkeit, Verschwörungsgedanken und Fake News geplagt scheinen, erzählt auf absurde Weise, was die Unsicherheit in der heutigen Gesellschaft, gepaart mit einem Übermaß an Informationen und einem fehlenden Medienverständnis, anrichten kann.

„Somewhere over the Chemtrails“ ist ein Spielfilm, gemacht für jene, die keine Scheu haben, ernsten Themen mit Humor zu begegnen und dabei gewillt sind, hin und wieder anzuecken.



Selbstaufgabe für einen Traum

21.11. 20:00 Schauburg
26.11. 21:45 Zentralkino

Gentle SZELÍD

Ungarn/Deutschland 2022, 92 min, OmU, Regie: László Csujá, Anna Nemes

Wenn Edina sich für ihren nächsten Wettbewerb zurechtmacht, dann treten ihre weichen Züge in den Hintergrund, sichtbarer wird ein muskelbepackter Körper, der seine besten Tage schon längst hinter sich hat. Sie ist Bodybuilderin und will die Weltmeisterschaft gewinnen – für sich und mehr noch für ihren Mann und Trainer Adam, dem sie mit einem Sieg ihre Liebe beweisen will.

Ihre Erfolgsstory ist gleichzeitig die einer radikalen Selbstaufopferung, ihr Arzt warnt sie vergeblich vor der weiteren Ausbeutung ihres Körpers, der voller Steroide und Nahrungsergänzungsmittel ist. Um die leistungssteigernden Drogen bezahlen zu können, nimmt Edina einen Nebenjob als Escort auf und begegnet dabei Männern mit unkonventionellen erotischen Fantasien. Über mehrere Treffen wächst zwischen einem Kunden und ihr eine stille und berührende Intimität. Dieser andere Mann weckt tief unterdrückte Sehnsüchte in ihr.

Plötzlich ist aus dem so hart und grob aussehenden Film ein sehr zärtlicher geworden, der unverhofft zu berühren vermag. Ein neues Lebensgefühl keimt in Edina. Doch noch ein letztes Mal will sie auf den Laufsteg zurück, um den Weltmeistertitel zu gewinnen. Der Film endet dort, wo er begann, seine Geschichte wird rund und Edina ist uns nun viel näher. „Gentle“ ist ein anfangs eher befremdlicher Film, dann eine sehr berührende Sensation.



Brutale Realität des Kapitalismus

22.11. 20:00 Schauburg
25.11. 17:45 Zentralkino

Working Class Heroes HEROJI RADNIČKE KLASA

Serbien 2022, 85 min, OmU, Regie: Miloš Pušić

Gerade verkörperte Jasna Đuričić noch die Protagonistin im aufrüttelnden „Quo vadis, Aida“, nun zeigt sie sich wie verwandelt als effizient agierende 24/7-Powerfrau und rechte Hand eines skrupellosen Immobilienbosses. Lidija ist in dieser dubiosen Firma die Frau für alles: sie vertreibt Menschen aus ihren Wohnungen, besticht die Behörden, überwacht die Baustellen, umgarnet Investoren und sorgt für eine strahlende Publicity. Aber zuhause muss sie sich mit ihrem arbeitslosen Mann um das weitere Auskommen sorgen.

Derweil arbeiten illegal beschäftigte Männer für diese Immobilienfirma auf einer neuen Großbaustelle – schwere Arbeit ohne Sicherheitsstandards dafür mit Zeitdruck und Zusatzschichten, um den versprochenen Lohn müssen sie täglich betteln. Immer wieder passieren Unfälle. Die „Helden der Arbeiterklasse“ sind in der Ausbeutungsmaschinerie ganz unten angekommen. Doch aus dem Murren wird ein Rebellieren und ein weiterer Vorfall, den der auf den Erfolg der Firma bedachte Chef zu vertuschen versucht, bringt das Fass zum Überlaufen. Einer der Arbeiter, der „Professor“, wird zum Anführer im Kampf gegen die Dauererniedrigung. Und Lidija muss sich entscheiden, auf welcher Seite sie steht.

Miloš Pušić wollte den Film als Mischung aus dokumentarischem Drama und Suspense-Thriller drehen, der sich am Ende wie ein Punk-Song anfühlt. Das ist ihm gelungen.

OmU Deutsche Untertitelung: KinoFabrik e.V.



Unter dem Druck der Clique

22.11. 18:00 Schauburg
24.11. 19:15 Zentralkino

Sisterhood SESTRI

Nordmazedonien/Kosovo/Montenegro 2021, 90 min, OmU, Regie: Dina Duma

Maya und Jana sind unzertrennliche Freundinnen zwischen Musik, Alkohol, Insta-Selfies, Eifersucht und erstem Sex. Keine Party findet ohne sie statt, keiner der Jungs ist vor ihnen sicher, vor allem die wilde Jana hält die Zügel fest in der Hand. Die stillere Maya hat dafür den hübschesten Jungen für sich gewonnen, für ihr erstes Mal – bis der in letzter Sekunde einen Rückzieher macht und sich einer Anderen zuwendet. Wie soll Maya mit ihrem verletzten Stolz, mit ihrem Ansehen in der Clique, mit ihrer Konkurrentin umgehen? Eine verhängnisvolle und unaufhaltsame Kette von Aktionen wird in Gang gesetzt, ein fragwürdiges Video geht viral, die Spannungen und Anfeindungen wachsen nicht nur in den digitalen Welten, bis nach einer nächtlichen Auseinandersetzung am See nichts mehr ist, wie es war.

Erwachsenwerden ist nicht leicht unter dem Druck des Dazugehörens und als cooles Mädchen zu gelten, unter dem Druck der Sozialen Medien, wo jede Neuigkeit sofort online ist und natürlich unter den Augen der anderen geliked werden muss, wenn man seinen Status nicht verlieren will. Und es ist auch nicht leicht unter dem Druck der besten Freundin, die von Maya absolute Coolness und Loyalität erwartet. Die Last auf dem Gewissen der Protagonistin Maya wird immer schwerer.

Klare Bilder, großartige Jungschauspielerinnen und eine intensive Geschichte machen aus „Sisterhood“ ein packendes Stimmungsbild der Generation Z.



Get' niemals im Januar in den Wald!

21.11. 21:45 Schauburg
27.11. 19:00 Zentralkino

Januar ЯНУАРИ

Bulgarien/Portugal/Lux. 2021, 110 min, OmU, Regie: Andrey M. Paounov

Ein verlassenes Berghotel während eines Schneesturms. Der Wächter (Samuel Finzi) knackt Nüsse in einer Hütte und löst mit einem alten Mann Kreuzworträtsel. Sie sind in Gesellschaft einer schwarzen Krähe, die Rakija aus Schnapsgläsern trinkt. In den ehemaligen Hotelzimmern werden Hummer gezüchtet. Man wundert sich, wo ein gewisser Petar Motorov hingegangen ist. Fremde tauchen auf, die Hilfe benötigen, und auch ein Priester stößt zu dieser unheimlichen Gruppe. Bald fangen alle an, aktiv auf Petar zu warten, während sie sich Geschichten über den „Tenetz“ im Wald zuflüstern und die Ereignisse immer spannungsgeladener und rätselhafter werden.

Das bizarre Warten auf den Hauseigentümer Petar Motorov gleitet in eine absurde Metaphorik ab, in die existenziellen Abgründe des Postsozialismus.

Das Spielfilmdebüt von Andrey M. Paounov, der zuvor magisch-realistische Dokumentarfilme drehte, entfaltet sich zu einem vielschichtigen Film mit Mystery- und Horrorelementen und offensichtlichen Verweisen auf Stanley Kubricks „Shining“. Inspiriert ist der Film von dem Theaterstück des Nobelpreisträgers Jordan Raditschkow.

Eine Geschichte mit viel Deutungsspielraum, die aus der Zeit gefallen scheint, eingespannt zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen Realität und Fantasie.

 Deutsche Untertitelung: KinoFabrik e.V.



Ein Mann in toxisch-maskulinem Umfeld

23.11. 21:45 Schauburg
25.11. 19:30 Zentralkino

Poppy Field CÂMP DE MACI

Rumänien 2020, 81 min, OmU, Regie: Eugen Jebeleanu

Cristi, ein junger rumänischer Gendarm, versucht, das Gleichgewicht zwischen zwei scheinbar gegensätzlichen Teilen seiner Identität zu finden: dem eines Mannes, der in einer macho-hierarchischen Umgebung arbeitet, und dem eines verschlossenen schwulen Mannes, der versucht, sein Privatleben geheim zu halten. Im Versuch, sich an die heteronormativen Strukturen seines Umfelds anzupassen, verkörpert er den Konflikt und die Verwundbarkeit vieler LGBTQ+ Menschen aus Rumänien und auch anderswo.

Als die Aufführung eines queeren Films von homophoben Ultra-Nationalist*innen gestört wird – basierend auf einem Protest in Bukarest aus dem Jahr 2013, als konservative Gruppen die Vorführung eines LGBT-Films in einem Kino unterbrachen – wird Cristis Truppe zu einem Einsatz in das örtliche Kino gerufen. Dort trifft er nicht nur auf die wütende Meute, sondern auch auf einen alten Bekannten. Als dieser droht, ihn zu outen, gerät die Situation außer Kontrolle...

In Bezug auf die Akzeptanz von und den Umgang mit Homosexualität ist Rumänien sehr konservativ. Homosexualität wurde 1996 im Privatbereich legalisiert. Erst 2001 wurde durch eine Entscheidung des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte der Artikel des rumänischen Strafgesetzbuches aufgehoben, der öffentliche Erscheinungsformen von Homosexualität bestrafte.



Mörderisch surrealer Fiebertraum

19.11. 21:15 Schauburg
24.11. 21:00 Zentralkino



Unter dem Deckmantel des Glücks

23.11. 19:15 Schauburg
26.11. 17:30 Zentralkino

Petrov's Flu ПЕТРОВЫ В ГРИППЕ

Russland/Schweiz/Fra. 2021, 145 min, OmU, Regie: Kirill Serebrennikov

Petrov und seine Familie werden von der Grippe geplagt. Trotzdem pflegt jedes Familienmitglied seinen gewöhnlichen Alltag im postsowjetischen Russland, jetzt allerdings ergänzt mit Fieberphantasien. Wir begleiten die Menschen am Silvesterabend durch die Fabrikstadt Jekaterinburg. Petrov wird von einem Freund während eines Saufgelages an die Grenze zwischen Traum und Wirklichkeit mitgenommen. Allmählich tauchen in Petrov die Erinnerungen an seine Kindheit wieder auf und verschmelzen mit der Gegenwart. Seine Frau, eine Bibliothekarin, erledigt einen rüden Besucher mit ein paar coolen Martial-Arts-Moves. Vielleicht ist sie ja eine echte Superheldin, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Stadt von gewalttätigen Männern zu befreien?

Der russische systemkritische Theater- und Filmregisseur Kirill Serebrennikov demontiert mit anarchistischer Phantasie seine sozial und moralisch in der Kritik stehende Heimat, verarbeitet künstlerisch in diesem Film auch den über ihn verhängten Hausarrest. Er lässt nicht nur die Grenzen zwischen Realität und Phantasie verschwimmen, auch Vergangenheit und Gegenwart werden eins, wenn sich Figuren und Publikum gemeinsam in rauschartigen Bildern verlieren. Als Vorlage für seinen Film wählte er den Roman „Petrovy v grippe i vokrug nego“ von Alexei Salnikov und schaffte es damit in den Wettbewerb der Internationalen Filmfestspiele Cannes 2021.

„Petrov's Flu“ – eine massive Frontalattacke auf alle Sinne des Publikums!

Happiness БАҚЫТ

Kasachstan 2022, 131 min, OmU, Regie: Askar Uzabayev

Eine Frau schaut in den Spiegel. Sie ist schön, hat ein markantes Gesicht, starke Wangenknochen. Sie wappnet sich, ein letzter Rest Selbstachtung treibt sie an. Ihr Körper hat blau-schwarze Flecken, ist gezeichnet von jahrelanger Misshandlung. Sie hüllt ihn in ein oranges Kleid, das für ihr Arbeitsleben steht. Hier ist sie erfolgreiche Influencerin, ihre Produktlinie „Happiness“ soll Frauen attraktiv und glücklich machen. Doch zu Hause herrscht Terror. Auch bei der frisch verheirateten Tochter.

Das Problem der häuslichen Gewalt bleibt in Kasachstan, wie auch im Rest der Welt, weitgehend unsichtbar, weil die Opfer ihre Fälle nur selten der Polizei melden oder diese nicht weiter verfolgt werden. Noch immer rechtfertigen Freunde und Verwandte von Familiencyrannen, darunter auch Frauen, deren Handlungen mit Traditionen und der „östlichen Mentalität“.

Mit trügerischer Ruhe und unerträglicher Ausdauer inszeniert Askar Uzabayev das weltweite Thema der häuslichen Gewalt. Das wird Spuren hinterlassen bei allen, die vor der Brutalität des (Ehe-)Mannes nicht die Augen verschließen. Denn darum geht es: hinsehen, sprechen, sich wehren... Vorgemacht hat das Bayan Maxatkyzy, TV-Star und Bloggerin, selbst Opfer, – sie hat diesen Film produziert.

Der Film erhielt bei der diesjährigen Berlinale den Publikumspreis.

 Deutsche Untertitelung: KinoFabrik e.V.

Filmtheater Schauburg Dresden					Zentralkino Dresden							
Sa 19.11.	So 20.11.	Mo 21.11.	Di 22.11.	Mi 23.11.	Osteuropäische Filmtage Dresden 2022		Seite	Mi 23.11.	Do 24.11.	Fr 25.11.	Sa 26.11.	So 27.11.
					Preview zum Europäischen Kinotag am Sonntag 13.11.2022, Zentralkino							
					Filmreihe „Frauen im Sozialismus“ des Filmfest Cottbus 2022 auf Tour:		2					
					16:15 Von etwas anderem Tschechoslowakei 1963, 82 min, OmeU							
					18:00 Eine alleinstehende Frau Polen 1981/1987, 92 min, OmeU							
19:00					E0 Polen 2022, 86 min, OmU		4	18:00				
17:00					Mit Gespräch nach der Filmvorführung am 26.11.2022 14:30 Uhr		5				14:30	
					107 Mütter Slowakei/Ukraine/Tschechien 2021, 93 min, OmU		6					
				17:30	Somewhere over the Chemtrails Tschechien 2022, 85 min, OmU		6				20:00	
		20:00			Gentle Ungarn/Deutschland 2022, 92 min, OmU		7				21:45	
			20:00		Working Class Heroes Serbien 2022, 85 min, OmU		8			17:45		
			18:00		Sisterhood Nordmazedonien/Kosovo/Montenegro 2021, 90 min, OmU		9	19:15				
		21:45			Januar Bulgarien/Luxemburg/Portugal 2021, 110 min, OmU		10		19:15			19:00
				21:45	Poppy Field Rumänien 2020, 81 min, OmU		11			19:30		
21:15					Petrovs Flu Russland/Schweiz/Frankreich 2021, 145 min, OmU		12	21:00				
				19:15	Happiness Kasachstan 2022, 131 min, OmU		13				17:30	
					Kurzfilmprogramm „Sorbische Filmemacher*innen erzählen“ mit Filmschaffenden zum Gespräch		16	20:00				
					Science-Fiction-Filme aus Osteuropa		18					
	18:00				Vortrag „Ein vergessener Kosmos“ von Dr. Matthias Schwartz im Anschluss die Kurzfilme Third Kind und Slice of Life		19					
	16:00				Ikarie XB1 Tschechoslowakei 1963, 86 min, OmU		20	17:30				
	20:45				Der silberne Planet Polen 1977/1988, 166 min, OmU		21					11:00
		17:30			Kin Dsa-Dsa UdSSR 1986, 132 min, OmU		22					14:30
			21:45		Die hässlichen Schwäne Russland 2006, 105 min, OmU		23					17:00
	14:00				His Master's Voice Ungarn/Kanada 2018, 108 min, OmU		24		21:15			
14:45					Vesper Litauen/Frankreich/Belgien 2022, 114 min, dt. Fassung		25					11:00
	11:00				Tribute to Frank Stalker UdSSR 1979, 163 min		26					
Filmtheater Schauburg Dresden Königsbrücker Straße 55 Kartenreservierung unter: www.schauburg-dresden.de Telefon 0351/8032185					Das vollständige Programm finden Sie auch unter www.kinofabrik-dresden.de			Zentralkino Dresden Kraftwerk Mitte 16 Kartenreservierung unter: www.zentralkino.de Telefon 0351/3107375				
					Eintrittspreis: 9 € / 8 € ermäßigt			Sprachfassungen: (Änderungen vorbehalten) dt.F.: deutsche Synchronfassung OmU: Original mit deutschen Untertiteln OmeU: Original mit englischen Untertiteln				

Sorbische Filmemacher*innen erzählen

Vorfürhungen und Gespräche zu aktuellen filmischen Positionen

Der Abend präsentiert vier Arbeiten von aktuellen sorbischen Filmschaffenden. Der Film funktioniert als Werkzeug, um zu beobachten, Fragen zu stellen oder die eigene Perspektive auszudrücken. So finden sich in diesem Programm dokumentarische und experimentelle Kurzfilme, die uns unterschiedliche Blicke auf sorbische Identität, Sagengestalten und Orte ermöglichen. Im Anschluss an die Vorfürhungen wird ein Gespräch mit den Filmemacher*innen stattfinden. Sie alle sind Mitglieder im Netzwerk für sorbisch-deutsche Medien- und Filmschaffende Łužycyafilm.

Kurzfilmabend mit Gästen
23.11. 20:00 **Zentralkino**

Das Vorhaben wird gefördert durch die Stiftung für das sorbische Volk, die jährlich auf der Grundlage der beschlossenen Haushalte des Deutschen Bundestages, des Landtages Brandenburg und des Sächsischen Landtages Zuwendungen aus Steuermitteln erhält.



SMY

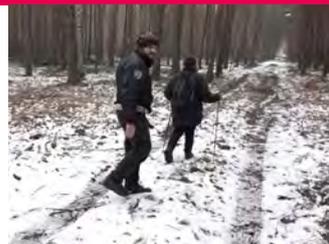
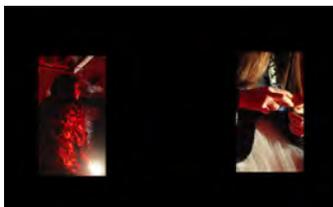
Deutschland 2019, 12 min, OmU,
Regie: Sophia Ziesche, Luisa Nawka

SMY bedeutet „Wir sind“ auf Obersorbisch. Der Kurzfilm ist eine Collage aus fünf Tischgesprächen, in denen Menschen ihre individuelle Zugehörigkeit zur Minderheit in Ostsachsen hinterfragen und sich mit persönlichen Konflikten konfrontiert finden. Ein leichtfüßiger Versuch, sich dem mehrdeutigen und doch so populären Begriff der Identität zu nähern.

Žiwa Ženska

Deutschland 2019, 9 min, OmU,
Regie: Hella Stoletzki

Eine Frau erbittet sich einen Gefallen von einem jungen Mädchen und lässt sich von ihr die Haare kämmen. Ihre Belohnung ist großzügig, wird aber nicht als solche erkannt. Der experimentelle Kurzfilm basiert auf der Lausitzer Sage der wilden Frau vom Picho. Wie collagiert blicken die Bilder auf die Begegnung und Gesten zwischen den beiden Frauen.



Winterlieb – Libawka

Deutschland 2020, 30 min, OmU,
Regie: Maja Nagel, Julius Günzel

Die heimische Küche ist Rückzugsort und Ort des Erzählens aber auch Ausgangspunkt des Diskurses und des Widerstandes in einer nun mehr „eisigen“ Zeit: Die Tagebaukante rückt immer dichter an das Dorf Rohne heran, die permanente Zerstörung von Natur und gewachsenem Lebensraum hält an.

JAJO

Deutschland 2020, 20 min, OmU,
Regie: Nora Wendt

Der Sorbe Aron beschließt zu arbeiten, statt das Ritual der sorbischen Eiermalerei mit seiner Partnerin Anna zu praktizieren. Während er auf dem Feld ist, begibt sich Anna auf eine sinnliche Reise in die inneren Jahreszeiten ihres Menstruationszykluses, die sie dem Geist der Mittagsfrau näher bringt.

„JAJO“ (sorbisch für „Ei“) ist ein experimenteller Kurzfilm, der sich mit der zyklischen Weisheit im Innen und Außen beschäftigt. In einer gesteigerten Sinneslandschaft zwischen Horror und Psychedelia erforscht der Film die kostbare und doch fragile Symbiose zwischen Natur und Mensch in ihrer zeitlosen Dringlichkeit.



Vortrag mit Filmausschnitten:

Ein vergessener Kosmos.

Zur Geschichte und Aktualität (post)sozialistischer Science-Fiction-Filme aus Osteuropa

Dr. Matthias Schwartz, Leibniz-Zentrum für Literatur- u. Kulturforschung Berlin



Vortrag und 2 Kurzfilme
20.11. 18:00 Schauburg

Die Zukunft von gestern – jetzt

Science-Fiction-Filme aus Osteuropa

Das Faszinierende am Science-Fiction-Genre ist, dass es zwar eine Zukunft entwirft, technischen und zivilisatorischen Fortschritt zeigt, aber vor allem ein Bild der jeweiligen Epoche zeichnet, aus dem diese Vorstellungen stammen. Historische Zusammenhänge, Ideologien und aktuelle Gesellschaftsnormen sind gerade hier stark konzentriert. Daher ist ein Blick auf Utopien und Dystopien auch immer einer in die Vergangenheit. Und dieser Blick von einem aktuellen Standpunkt aus, lohnt sich immer wieder aufs Neue!

Der Science-Fiction-Film hat in Osteuropa eine lange Tradition und seit der Stummfilmzeit großen Einfluss auf das gesamte Genre hinterlassen. Besonders die Literatur-Klassiker von Stanislaw Lem und der Brüder Strugatzki haben die Filmschaffenden über Jahrzehnte hinweg inspiriert.

Mit unserer Filmauswahl möchten wir sowohl die Vielfalt des Genres zeigen, als auch möglichst verschiedene osteuropäische Länder und unterschiedliche Jahrzehnte, bis in die heutige Zeit hinein, repräsentieren. Begleiten Sie uns etwa auf ein Weltraum-Abenteuer im Raumschiff der „Ikarie XB1“ und auf einen einzigartigen rauschhaften „Silbernen Planeten“. Etwas für die Lachmuskeln bietet die absurde Gesellschafts-Satire „Kin-Dza-Dza“. Aber auch philosophische Auseinandersetzungen, dystopische Visionen und moderne zeitgenössische Positionen sind in unserer Selektion vertreten.

Also, los geht's, zurück in die Zukunft!

Slice of Life

Kroatien 2019, 20 min, OmU,
Regie: Luka Hrgovic, Dino Julius

Dauerregen, Leuchtreklame, fliegende Fahrzeuge. In dieser dystopischen Kulisse versteckt ein zwielichtiger Drogendealer sein Geld im Luftschacht einer öffentlichen Toilette, um damit ein Ticket zu kaufen, das ihn von der trostlosen Erde wegbringt. Sein Schicksal hängt von einem Polizisten ab, der seine eigenen Pläne verfolgt. Als Hommage an den Sci-Fi-Klassiker „Blade Runner“ haben die beiden Filmemacher vier Jahre lang in einer Garage in mühevoller Handarbeit und mit Miniaturen gedreht. So analog wie möglich, ganz ohne Computerticks, schufen sie auf diese Weise eine Liebeserklärung an das Science-Fiction-Genre der 80er Jahre.

Third Kind

Griechenland/Kroatien 2018,
32 min, OmU, Regie: Yorgos Zois

Die Erde ist seit Langem verlassen und die Menschheit hat im Weltraum Zuflucht gefunden. Drei Archäologen kehren zurück, um ein mysteriöses Signal zu untersuchen, das sie erhalten haben. Den Ursprung finden sie in einem verlassenen Flughafen, der offenbar einmal als Flüchtlingscamp gedient hat. Dort stoßen sie auf Spuren und Erinnerungen einer untergegangenen Zivilisation.

Eine visuell und akustisch kontemplative Reise durch das Bewusstsein unserer gegenwärtigen Gesellschaft und eine Konfrontation mit verloren gegangenen Kulturen. Wie wäre es für die Menschheit, sich selbst aus einer fernen Zukunft zu begegnen?

 Deutsche Untertitelung: KinoFabrik e.V.



Unterwegs zu fernen Welten

20.11. 16:00 **Schauburg**
24.11. 17:30 **Zentralkino**

Ikarie XB 1

IKARIE XB 1

Tschechoslowakei 1963, 88 min, OmU, Regie: Jindřich Polák

Im Jahr 2163 ist die „Ikarie XB 1“ mit einer 40köpfigen Besatzung auf dem Weg zu einem Planeten im System Alpha Centauri, um dort nach außerirdischem Leben zu suchen. Mit fast Lichtgeschwindigkeit ist das Raumschiff unterwegs, für die Crew soll die Reise 2 Jahre dauern, während Zuhause auf der Erde viele Jahre vergehen. Die Menschen auf dem Raumschiff sind mit ihren alltäglichen Nöten und wissenschaftlichen Herausforderungen auf sich allein gestellt, müssen mit der Enge und psychischen Belastungen umgehen. Sie treffen unterwegs auf ein verlassenes und verstrahltes Raumschiff und entdecken einen dunklen Stern, wenig später werden alle von einer seltsamen Schlafkrankheit heimgesucht. Der Erfolg der Mission ist bedroht.

Die Geschichte ist ein fantastischer Science Fiction Stoff und der kosmische Sehnsuchtsort Alpha Centauri den Fans aus utopischen Romanen bekannt. 1963, noch vor der ersten Mondlandung, ist diese kühne Zukunftsvision entstanden, umgesetzt mit allen damals verfügbaren technischen Raffinessen. „Ikarie XB 1“ ist somit ein wichtiger Film des Genres (von dem sich selbst Stanley Kubrick für „2001“ inspirieren ließ), mit avantgardistischer elektronischer Musik untersetzt, entpolitisiert und zeitlos gealtert. Wunderbar visionär ist auch der Alltag auf dem Raumschiff mit Kantine, Schlagerparty und Fitnessraum. Schmunzeln erlaubt.

OmU Deutsche Untertitelung: KinoFabrik e.V.

 Roman „Gast im Weltraum“ (1955) von Stanislaw Lem



Weltraum-Epos in Trance

20.11. 20:45 **Schauburg**
27.11. 11:00 **Zentralkino**

Der Silberne Planet

NA SREBRNYM GLOBIE

Polen 1977/1988, 166 min, OmU, Regie: Andrzej Żuławski

In ferner Zukunft haben Raumfahrerinnen und Raumfahrer einen erdähnlichen Planeten kolonialisiert und eine intakte Gesellschaft aufgebaut, die die Fehler der irdischen Zivilisation vermeidet. Es hat sich eine Art schamanistische Urkultur entwickelt, die völlig friedfertig ist. Doch sie werden von furchterregenden Wesen aus dem All terrorisiert und rufen die Erde um Hilfe an. Der Astronaut Marek wird auf den Silbernen Planeten geschickt und dort als Messias empfangen.

In visionären Bildern, orgiastischen Massenszenen und rauschhaften Monologen entwickelte Żuławski nach einer literarischen Vorlage seines Großonkels Jerzy Żuławski eine völlig einzigartige Weltraummythologie. Nach zweijährigen Dreharbeiten, noch während der Fertigstellung des Films, wurde er wegen systemkritischer Bezüge vom polnischen Kulturministerium verboten, sogar Requisiten und Kulissen zerstört.

Erst zehn Jahre später konnte der Film fertiggestellt werden, indem die fehlenden Passagen mit zeitgenössischem Dokumentarmaterial und Off-Kommentaren des Regisseurs ergänzt wurden. Das Ergebnis ist ein Film mit fragmentarischem Charakter, der dennoch wie ein monumentales Epos wirkt, der den Zuschauer in einem surrealen meditativen Sog gebannt festhält.

 Roman „Auf dem silbernen Globus“ (1903), 1. Teil der Mondtrilogie, von Jerzy Żuławski



Absurde Sci-Fi-Komödie

21.11. 17:30 **Schauburg**
27.11. 14:30 **Zentralkino**

Kin-Dza-Dza! КИН-ДЗА-ДЗА!

UdSSR 1986, 132 min, OmU, Regie: Georgi Danelija

Drücke nie auf Knöpfe, die du nicht kennst! Wladimir wollte nach der Arbeit nur kurz noch Nudeln kaufen, als ein junger Student ihn auf der Straße anspricht: „Genosse, dort steht ein Mann, der sagt, er sei ein Außerirdischer!“ Als sie ihm helfen wollen, erklärt dieser mit einem Gerät in der Hand, er hätte sich verirrt und bräuchte nur die aktuellen Koordinaten, um sich via Knopfdruck nach Hause beamen zu können. Ungläubig und belustigt drückt Wladimir aus Spaß kurzerhand selbst auf den Knopf... und Zack!, stehen sie auf einem Planeten namens Plük, mitten im Nichts.

Bei Erscheinen im Jahr 1986 noch recht mäßig besucht, entwickelte sich die groteske Gesellschaftssatire von Georgi Danelija binnen kurzer Zeit zum absoluten Kultfilm. Kein Wunder bei einem Film, der leicht mit Monty Python oder Douglas Adams verglichen werden könnte und es auch schaffte, sowjetische Gesellschaftskritik durch eine humoristische Brille in den Kinosaal zu bringen.

Absurde Dialoge, kreative Wortschöpfungen („Pepelaz“, „Gravizapa“), wunderliche Vehikel und das überdrehte Schauspiel von Juri Jakowlew und Jewgeni Leonow machen diesen wohl seltsamsten Film der sowjetischen Filmgeschichte zu einem unvergesslich großen Vergnügen. Ku!

Und stets daran denken: immer ein Streichholz dabei haben! 😊

 Originaldrehbuch von Georgi Danelija und Rewas Gabrieladse



Der Mensch und das Fremde

22.11. 21:45 **Schauburg**
27.11. 17:00 **Zentralkino**

Die hässlichen Schwäne ГАДКИЕ ЛЕБЕДИ

Russland 2006, 105 min, OmU, Regie: Konstantin Lopushanskiy

Viktor Banev ist auf dem Weg zu einer militärisch abgeriegelten Stadt, die aufgrund von Klima-anomalien in Nebel und infrarotes Licht getaucht ist und in der Dauerregen herrscht. In dieser postapokalyptisch anmutenden Szenerie leben Mutanten, die „Mokretsy“ (dt.: die Nassen), mit telepathischen und telekinetischen Fähigkeiten, die dort eine Hochbegabenschule betreiben. Die Mutanten lassen nur Menschen mit positiven Gedanken die Stadt betreten. Wer den Test nicht besteht, muss sterben.

Banevs Tochter Ira ist eines der Kinder, das diese Schule besucht. Da die Mutanten und die von ihnen unterrichteten Kinder den Menschen überlegen sind, wird eine Übernahme der Menschheit durch sie befürchtet und bei einer Krisensitzung darüber diskutiert, ob die gesamte Zone mitsamt ihren Bewohnerinnen und Bewohnern zerstört werden soll.

Basierend auf dem gleichnamigen Roman der Brüder Strugatzki, ist es ein zutiefst poetischer und philosophischer Film, der die Schwächen der Menschen und deren Umgang mit dem Andersartigen und Fremden thematisiert. Dem Publikum wird es nicht leicht gemacht, sich auf eine Seite zu schlagen und der Film stellt viele Fragen, auf die es keine einfachen Antworten gibt, auch nicht in Bezug auf eine mögliche Zukunft der begabten Kinder und ihrer Weltanschauung.

 Roman „Die hässlichen Schwäne“ (1967) von Arkadi und Boris Strugatzki  Deutsche Untertitelung: KinoFabrik e.V.



Moderne Sci-Fi-Collage

20.11. 14:00 **Schauburg**
25.11. 21:15 **Zentralkino**



Das Ende der Welt ist erst der Anfang

19.11. 14:45 **Schauburg**
27.11. 11:00 **Zentralkino**

His Master's Voice AZ ÚR HANGJA

Ungarn/Kanada 2018, 108 min, OmU, Regie: György Pálfi

Péter glaubt, seinen verschollenen Vater in einer Dokumentation über einen mysteriösen Unfall wiederzuerkennen. Sein Vater desertierte in den 70er Jahren aus dem kommunistischen Ungarn, eine Straftat unter diesem Regime, und seitdem hat man nichts mehr von ihm gehört. Alles deutet darauf hin, dass er an einem geheimen Projekt für die Regierung der Vereinigten Staaten arbeitete, das sich mit der Entschlüsselung eines geheimnisvollen Signals befasste. Péter reist nach Amerika und sucht, angetrieben von seinem jüngeren Bruder, nach dem Vater, wobei diese Ermittlungen immer rätselhafter werden.

Regisseur György Pálfi hat eine verspielte und sehr moderne Adaption des polnischen Romans „Die Stimme des Herrn“ von Stanislaw Lem geschaffen. Zwischen Science-Fiction-Elementen, der Frage nach außerirdischem Leben und der Bedeutung des Signals aus dem All, ist der Film nicht zuletzt ein Familiendrama, die Trennungsgeschichte eines Vaters von seiner Familie, privat und politisch zugleich.

Ästhetisch und erzählerisch bieten sich uns Zuschauenden genreübergreifend viele kreative und experimentelle Bilder und Wendungen. Themen wie Medien, Skandal-, Sensationskultur und Verschwörungstheorien werden in dieser spielerischen Film-Collage grotesk überzeichnet.

OmU Deutsche Untertitelung: KinoFabrik e.V.

 Roman „Die Stimme des Herrn“ (1968) von Stanislaw Lem

Vesper VESPER CHRONICLES

Litauen/Frankreich/Belgien 2022, 114 min, dt. Fassung, Regie: Kristina Buozyte, Bruno Samper

Das Ökosystem der Erde ist zusammengebrochen. Ein großer Teil der menschlichen Population wurde ausgelöscht. Während in den sogenannten „Zitadellen“ die Oligarchie gedeiht, kämpfen die junge Vesper und ihr bettlägeriger Vater Darius im nahezu unbewohnbaren Ödland ums Überleben. Als die Zitadellen-Bewohnerin Camellia im naheliegenden Wald bruchlandet, gewährt Vesper ihr Unterschlupf und macht sich auf die Suche nach Camellias Vater. Ein Pakt wird geschlossen, der Vespers Leben für immer verändert. Denn Camellia hütet ein Geheimnis... Ein gefährliches Abenteuer nimmt seinen Lauf, das nicht nur über die Zukunft des willensstarken Mädchens, sondern der ganzen Erde entscheiden wird.

Dem preisgekrönten litauisch-französischen Regie-Duo Kristina Buozyte und Bruno Samper ist ein faszinierendes Sci-Fi-Märchen gelungen, das eine Coming-of-Age-Geschichte in einen dystopischen Zukunftsentwurf einbettet. Um eine gewisse Universalität zu erreichen, wurde auf englisch gedreht.

„Vesper“ ist eine visuell atemberaubende und zutiefst humanistische Kino-Parabel über die Kraft des Zusammenhalts, welche uns dank des künstlerischen Konzeptes und träumerischen Soundtracks zu einem audiovisuellen Erlebnis der Sonderklasse einlädt.

FSK ab 16 Jahre

 Originaldrehbuch von Kristina Buozyte, Brian Clark und Bruno Samper



Die Zukunft ist in den Kindern

20.11. 11:00 Schauburg

Stalker СТАЛКЕР

UdSSR 1979, 163 min, Regie: Andrej Tarkowski

Der Stalker führt zwei Männer in eine verbotene Zone. Wie diese Zone entstanden ist, ob durch einen Meteoriteneinschlag, eine Strahlung oder durch Außerirdische, bleibt unklar. Sie birgt Gefahren und ist deshalb militärisch abgeriegelt. Doch sie weckt auch Begehrlichkeiten, denn in der Zone befindet sich ein Zimmer, von dem es heißt, es erfülle die geheimsten Wünsche, wenn man es betritt. Mit unterschiedlichen Motiven nehmen ein Schriftsteller und ein Professor die Gefahren dieser Expedition durch geheimnisvolles Terrain auf sich. Die Reise in die Zone wird zu einer Reise in ihr Inneres.

Gern möchte man über das Wann und Wo des Filmes mehr erfahren, doch Tarkowski entzieht ihn einer schnellen, wenn nicht gar jeglicher Einordnung. So einfach sich die Geschichte anhört, so gestrig viele Bilder des Filmes aussehen, so herausfordernd und philosophisch entfaltet sich die Begegnung der Männer mit sich selbst und die Konfrontation mit ihren Wünschen.

Die Wiederaufführung von „Stalker“ ist ein Tribut an den Dresdner Kinomacher Frank Apel, der den Film sehr schätzte und gern auf ihn zu sprechen kam.

„... ich bin sicher, niemand der „Stalker“ gesehen hat, wird ihn jemals vergessen.“ Frank Apel

Wir werden beide niemals vergessen, nicht den Film und erst recht nicht Frank.

 Roman „Picknick am Wegesrand“ (1972) von Arkadi und Boris Strugatzki

Danke!

Wir danken für die Unterstützung und Partnerschaft der Osteuropäischen Filmtage Dresden 2022:

gefördert durch
das Amt für Kultur und
Denkmalschutz



Dresden.
Dresdner



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN
INSTITUT FÜR
SLAVISTIK



Festival des osteuropäischen Films
Festival of East European Cinema



SCHAUBURG Filmtheater
www.schauburg-dresden.de



HIER STECKT
WAS DRIN!

buntemedien.de

... und allen, die uns beim Crowdfunding unterstützt und anderweitig geholfen haben!

Česká filmová středa Tschechischer Filmmittwoch

Ab Januar 2023 zeigen wir im Zentralkino
an jedem 1. Mittwoch im Monat
einen tschechischen Film im Original.

Informiert euch unter
www.elbelabe.eu/filmovastreda.



EUROREGION
ELBE LABE

#HOSENTASCHENFLYER



**AB SOFORT GIBT ES UNSERE
KULTUR- & FREIZEITINFOS AUCH
IN DIGITALER FORM FÜR ZUHAUSE
UND ZUM WIEDERVERWENDEN.**

Einfach QR-Code einscannen - Fertig!

FOLGE UNS AUF INSTAGRAM  buntemedien